

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schelmuffksy's seltsame Abenteuer und Reisen zu Wasser und zu Lande

Reuter, Christian

Berlin, 1821

Zweites Kapitel. Wie Herr Börge den bösen Geist von mir austreiben
wollte, und was sich weiter zutrug

Zweites Kapitel.

Wie Herr Görge den bösen Geist von mir austreiben wollte, und was sich weiter zutrug.

Herr Görge, welchen meine Mutter damals als Präceptor zu meinen Geschwister angenommen hatte, meinte, ich wäre vom bösen Geiste besessen, denn unmöglich könne das mit rechten Dingen zugehen; er lief alsbald in seine Studierstube, und schleppte ein gewaltig großes Buch unter dem Arme daher, womit er den bösen Geist von mir austreiben wollte; er machte mit Kreide einen großen Kreis in die Stube, schrieb eine Menge lauderwälsches Zeug hinein, dann machte er vor und hinter sich ein Kreuz, und sprach folgende Worte:

Hokus Hokus! Schwarz und Weiß!

Fahre stracks auf mein Geheiß!

Wißtpugl aus dem Knaben,
Woll dein Herr es so will haben.

Aber wie Herr Görge diese Worte gesprochen hatte, begann ich zu reden und sagte:

„Mein lieber Herr Präceptor! was treibt ihr doch für Kinderpossen, und warum meinet ihr, daß ich vom bösen Geiste besessen sey? wenn ihr wüßtet, welches die Ursache sey, daß ich so frühzeitig auf die Welt gekommen, und alsogleich reden gelernt habe, ihr würdet nicht so abenteuerliches Zeug getrieben haben.“

Wie mich nun die Leute aus dem Hause so reden hörten, Sapperment! wie verwunderten sie sich, und Herr Görge stand, hol mich der Teufel! in seinem Kreise so erbärmlich da, daß er mich selbst zu dauern anfing, und ich nicht länger zögerte, meine wunderbarliche Geburt zu erzählen, und wie an selber Niemand Urz

sache sey, als die Ratte, welche das seidne Kleid zerfressen, und wie ich es keiner andern Person verdanke, daß ich so schnell auf die Welt gekommen, und gleich so artig reden könne.

Nachdem ich nun den sämtlichen Hausgenossen die Geschichte von der Ratte erzählt hatte, glaubten sie erst, daß ich der Sohn meiner Frau Mutter wäre; Herr Görge aber schämte sich gewaltig, daß er meinetwegen solche Narrenspotten begonnen, und vermeint habe, ich sey von einem bösen Geiste besessen; er machte sich darüber her, seinen Zauberkreis vom Fußboden wegzulöschen, und schleppte dann sein großes Buch wieder auf seine Studierstube.

Dann kamen alle die andern Leute auf mich zu, herzten und küßten mich, und thaten mir auf alle Weise schön, weil ich

ein so herziger Junge war, und gleich so artig mit ihnen schwätzen konnte; und wenn ich Alles aufschreiben wollte, was sie Artiges und Schmeichelhaftes zu mir sagten, so hätte ich, hol mich der Teufel! auf einer Kuhhaut nicht Raum genug dazu. Auch wurde sogleich Anstalt getroffen, daß noch an demselben Tage mir bei Versammlung des ganzen Volkes, der vortreffliche Name Schelmuffsky beigelegt wurde.

Den zehnten Tag nach meiner wunderbaren Geburt lernte ich allmählig, ob schon etwas langsam in den Wäuker gehen, denn ich war ganz malade, weil ich auf der Welt weder etwas gegessen, noch getrunken hatte, die Milch meiner Frau Mutter wollte mir nicht schmecken, und andere Speisen konnte ich noch nicht vertragen, so, daß ich in großer Gefahr war, verhungern und verdursten zu müssen;

aber was trug sich zu? Meine Frau Mutter hatte an jenem Tage ein großes Faß voll Ziegenmilch im Zimmer stehen, und als ich von ohngefähr auf die Ofenbank kletterte, gerieth ich darüber, tauchte anfangs den kleinen Finger hinein, und kostete; aber als es mir recht wohl schmeckte, machte ich mich über das ganze Faß her, und soff es, hol mich der Teufel! rein aus, wovon ich hernach ganz lebendig wurde, und zu Kräften kam.

Als meine Frau Mutter sah, daß mir die Ziegenmilch so wohl anschlag, ging sie geschwind her, und kaufte noch eine Ziege, (eine hatte sie schon) und die mußten mich mit ihrer Milch bis ins zwölfte Jahr meines Alters ernähren und aufziehen, was mir recht wohl bekam, denn ich kann wohl sagen, daß ich an meinem zwölften Geburtstage den Speck Ellen:

dick auf meinem Rücken hatte, so fett war ich von den Ziegenmolken geworden.

Drittes Kapitel.

Wie ich in der Schule und bei dem Kaufherren nichts lernte.

Im Anfange des dreizehnten Jahres lernte ich auch allmählig die gebratenen Krammetsvoglein und die gespickten jungen Hühnerchen abnagen, die mir gleichfalls recht wohl gediehen; aber als ich nun so ein Bißchen besser zu Fahren kam, schickte mich meine Frau Mutter in die Schule, und hatte die Absicht, einen Kerl aus mir zu machen, der mit der Zeit alle Leute an Gelehrsamkeit übertreffen sollte. Ich glaube fast selbst, daß endlich aus mir etwas geworden wäre, wenn ich nur die geringste Lust gehabt hätte, etwas zu ler-